

Magische Landschaften

HEILBRONN Auf der Neckarinsel beim Hagenbucher See gibt es am Samstag, 1. August, eine Premiere. Der Löwensteiner Fotograf Roland Schweizer zeigt auf einer fotografischen Klangreise „Magische Landschaften – Elemente“. Im Mittelpunkt stehen die Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft, die Schweizer von Island bis in die USA mit seiner Kamera eingefangen hat.

Mit dem Sänger und Gitarristen Mike Janipka verbindet der Buchautor und Fotokünstler seine Bilder mit Folk-Rock- und Popsongs und verknüpft beide Elemente zu einem audiovisuellen Gesamtkunstwerk. Begleitet wird er von der Sängerin Miriam Martin. Eintritt: Abendkasse 12 Euro (ermäßigt: 7,50 Euro), im Vorverkauf 9,50 Euro bei der Tourist-Information Heilbronn.

Ab 21.15 Uhr musikalisches Vorprogramm; Diavision ab 21.45 Uhr. Bei Regen wird die Veranstaltung in den Gumbel-Saal der Volksbank an der Allee verlegt. *red*

So stimmt's

Weitere WG-Preisträger

Die Gustav-von-Schmoller-Schule hatte an ihrem Wirtschaftsgymnasium beim Abitur 2015 noch mehr Preisträger, als bisher veröffentlicht wurden. Preis für hervorragende Leistung in wirtschaftswissenschaftlichen Fächern: Christian Klenk, Hannes Meilicke (zwei Preise), Johanna Jesser, Gajavathana Puvanenthiran; Preis für beste Leistung in Finanzmanagement: Hannes Meilicke; Erna-Jauer-Herholz-Preis für besten Abiaufsatz: Hannes Meilicke, Sigfrid Ehret, Johanna Jesser. Preis für die beste Leistung in Global Studies: Niklas Klüdtke; Chemiepreis: Frank Schmelcher, Johanna Jesser, Nicole Fritz. *red*

Vielfalt und den Reiz der Region aufzeigen

HEILBRONN Fotograf Bernhard Lattner mit bislang einmaligem Buchprojekt – Erscheinung im Herbst 2016

Von unserem Redakteur
Alexander Schnell

Der Reiz einer Region lässt sich an sehr vielen Dingen festmachen – an der Landschaft, am Freizeit- und Kulturangebot oder auch am Arbeitsleben. „Noch nie aber wurde der gesamte Raum Heilbronn in seiner ganzen Vielfalt in Text und Bild dargestellt“, sagt Bernhard Lattner. Der Fotograf hat sich ein bislang einmaliges Projekt vorgenommen: Unter dem Titel „Raum Heilbronn. Leben – Arbeiten – Perspektiven“ soll bis zum Herbst 2016 ein etwa 360 Seiten starkes Buch entstehen.

Umfangreich Kommunen, Landschaft und Wein, Kultur und Geschichte, Leben und Arbeiten, Industrie und Wirtschaft sowie Bildung, Forschung und Institutionen – keinen Bereich will Lattner auslassen. „Ich komme nicht von hier, aber ich muss sagen: Ich liebe die Region“, sagt der Fotograf aus Backnang. „Daher freue ich mich sehr auf die umfangreiche Arbeit in den nächsten Monaten.“

Unterstützt wird das Projekt unter anderem vom Arbeitgeberverband Heilbronn-Franken. „Das ist mal ein ganz anderer Ansatz, die Region zu fördern“, erklärt Geschäftsführer Rolf Blaettner. „Firmen, die händeringend Fachkräfte suchen, können mit dem Buch mal zeigen: Schaut her, wir haben ein tolles Umfeld im Großraum Heilbronn.“ Mit dem Buch schafft Bernhard Lattner ein Nachschlagewerk für Zugezogene, aber auch für Einheimische. Den Ansatz, einen Querschnitt zu zeigen, findet Blaettner reizvoll: „Die Region definiert sich nicht nur aus großen Wirtschaftsnamen, sondern



Neben Aufnahmen aus Kommunen wie Neckarsulm sollen in dem Buch auch Themen wie Wein, Kultur, Geschichte, Leben und Arbeiten sowie Bildung, Forschung und Institutionen behandelt und dargestellt werden. Fotos: Bernhard Lattner



Auch Wirtschaftsunternehmen werden abgelichtet – zum Beispiel ein Roboter bei der Arbeit im Audi-Werk. Foto: Veigel



Rolf Blaettner, Bernhard Lattner und Patrick Dufour (von links) freuen sich schon jetzt auf das Nachschlagewerk. Foto: Veigel

auch durch die Landwirtschaft, Kultur und vieles mehr. Ich bin heute schon auf das Ergebnis gespannt.“

So ergeht es auch Patrick Dufour. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn

(WFG) findet großen Gefallen an der spannenden Herausforderung, verschiedene Aspekte des Stadt- und Landkreises Heilbronn erstmals in einem umfangreichen Werk zusammenzufassen. „Ich bin selbst

zugezogen, habe aber die Vorzüge der Region sehr schnell kennen- und schätzen gelernt“, sagt Dufour. Das Thema Fachkräftemangel nimmt in der täglichen Arbeit des Geschäftsführers viel Zeit in Anspruch. „Umso

mehr freue ich mich auf das Buchprojekt von Bernhard Lattner, das für uns ein hochwertiges Standortmagazin sein wird“, sagt der 43-Jährige. „Das können potenzielle Fachkräfte, die mit dem Gedanken spielen, hierher zu ziehen, ihrem Partner zeigen und sagen: ‚Schau mal wie toll das da ist.‘“

Umsetzung Zwei Jahre lang hat Bernhard Lattner an der Konzeption für sein Buchprojekt gesessen, nun geht es an die Umsetzung. Neben der Stadt Heilbronn selbst als Mittelpunkt der Raumschaft werden alle 46 Städte und Gemeinden des Landkreises Heilbronn in Text und Bild vorgestellt. Forschung und Bildung liegen dem 55-Jährigen ebenfalls sehr am Herzen. „Nehmen Sie nur mal Heilbronn mit der Experimenta, der Hochschule und dem Bildungscampus – das ist nicht nur einmalig für die Region, sondern fürs Land.“ Diese Einzigartigkeit darzustellen sei für ihn Anspruch, Aufgabe und Vergnügen zugleich.

Das Projekt im Internet
www.raumheilbronn.de

Multimedial

Neben dem rund 360 Seiten starken Buch mit etwa 500 Fotos wird das Projekt auch im Internet gezeigt. Auf der Seite www.raumheilbronn.de stehen bereits erste Texte und Fotos. Der Auftritt im Netz wird in den nächsten Monaten kontinuierlich wachsen. Darüber hinaus wird es eine umfangreiche **Ausstellung** geben. Außerdem sind zwei **Audio-Visions-Shows** in unterschiedlicher Länge mit etwa sieben und 40 Minuten geplant. *red*

LESERREISEBERICHT www.stimme.de/leserreisen/reisereportage

HEILBRONNER
STIMME

LESERREISEN 2015

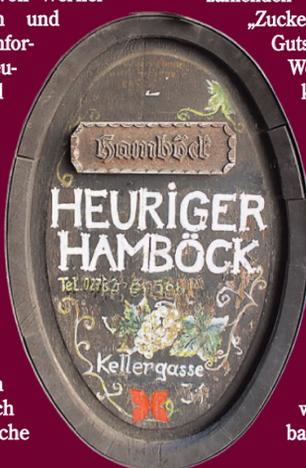


Im Land der Marillen und Veltliner

FACETTENREICHE WEIN-SELECTION-LESERREISE MIT VIEL GENUSS UND KULTUR

Das es sich bei Marillen keinesfalls um Mirabellen handelt, sondern um Aprikosen, wissen die meisten schon vor dem Start. Was man mit dem Steinobst aus der Familie der Rosengewächse alles machen kann, lässt spätestens beim Marillenkirtag in Spitz selbst schwäbische und badische Landfrauen staunen: von Marmelade über Bowle, Chips, Knödel und Kuchen bis hin zu Schnaps und Likör in allerhand Variationen.

Im Mittelpunkt der von Werner Weidenmann geleiteten und von Uwe Pettau im komfortablen Zügel-Bus gesteuerten *Stimme*-Wein- und Kulturreise durch die Wachau steht freilich ein anderes Naturprodukt: der Grüne Veltliner. Einst als Massengebräu verschrien und durch den Glykolskandal von 1985 weltweit verpönt, erlebt die weiße österreichische Parade-Rebsorten heute einen wahren Höhenflug. So zollen nach fünf Tagen selbst kritische



Neckarwengert den Kollegen von der Donau Respekt: fürs Qualitätsniveau, für die Arbeit auf steilen Weinterrassen, für Flaschenpreise von 7,50 Euro aufwärts, für Traubengelder, die mit zwei Euro pro Kilogramm oft doppelt so hoch sind wie in Württemberg. Und: Für den Ideenreichtum in der touristischen Vermarktung des zum Weltkulturerbe erhobenen Tals 50 Kilometer westlich von Wien.

Grundlage des Aufschwungs sind die strengen Richtlinien des 200 Winzer zählenden Vereins Vinea Wachau. „Zuckerung ist tabu“, betont Gutscheffin Heidi Jäger in Weißenkirchen. Alte Etiketten wurden über Bord geworfen und durch ein klares Klassifizierungssystem ersetzt: Steinfeder steht für leichte Basisweine, Federspiel für Mittelschwere und Smaragd für kraftvolle Top-Produkte.

Die Weinkultur wurzelt tiefer. Dafür steht zunächst Stift Göttweig, das weithin sichtbar hoch über der Donau

thront. 45 Mönche lassen dort bis heute 26 Hektar Weinberge pflegen. 440 Hektar bewirtschaften die 670 Mitglieder der Domäne Wachau in Dürnstein, deren Kellerschlüssel Witz und Stil vereinigt, deren Kellergänge von einer bewegten Historie zeugen und die das Ziel verfolgen, zur besten Genossenschaft der Welt zu werden.

Auf modernes Marketing setzen die Winzer Krems: Zumindest Sylvia Hick, die Weinbau und Sozialpädagogik stu-

diert hat, vermittelt diesen Eindruck, aber auch ein 4-D-Info-Film mit Aromendusche. 1050 Mitglieder aus fünf Regionen liefern Trauben von 1000 Hektar nach Krems, Parallelen zur WG Heilbronn liegen auf der Hand.

Eher im Verborgenen wirkt Gräfin Catherine Matuschka, die rund um ihr Marienschlüssel in Wiedendorf manchen Geheimtipp zur Garten- und Rosenpflege preisgibt – und just am Tag des *Stimme*-

Besuchs auf ihren ersten Buchsbaumzünsler hingewiesen werden muss.

Dass im alten Ku.K.-Reich manches spielerisch gesehen werden muss, zeigt sich in Retz: Die oberen Stockwerke der prachtvollen Bürgerhäuser am Marktplatz sind nur Kulisse, Kirche und Ratssaal befinden sich in einem Gebäude und der Ortsheilige Placidus ruht im Glassarg. Der Ausflug ins Weinviertel führt durch die Zellerndorfer Kellergasse. Familie Döller demonstriert Heurigen-Kultur auf hoher Ebene. Auf Feinschmecker-Niveau verwöhnt werden die Gäste bei der kulinarischen Weinprobe im Weingut Hutter.

In der teils hochmodernen, teils historischen Weinerlebniswelt Loisium in Langenlois durchleben die Besucher den Weg, den eine Beere vom Rebstock durch den Keller bis zur Flasche geht. Mancher fragt sich: Wäre das nicht auch was für die Experimenta? Die Heimreise tritt die Gruppe auf dem Ausflugsschiff Prinz Eugen an: mit Wiener Schnitzel, Weißweinspritzer und Donauwellen – und schließlich im Zügel-Bus, der die *Stimme*-Leser in Stift Melk aufnimmt und sicher in die Heimat bringt. *Kilian Krauth*



38 *Stimme*-Leser erlebten in der Wachau, also im Donautal westlich von Wien, eine ebenso genussvolle wie lehrreiche Wein- und Kulturreise. Selbst enge Kellergassen meisterte Zügel-Busfahrer Uwe Pettau problemlos. Fotos: Kilian Krauth

Bilder der Reise
www.stimme.de